

Antje Gunsenheimer

## Vorwort

2007

<https://doi.org/10.25969/mediarep/1430>

Veröffentlichungsversion / published version  
Sammelbandbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gunsenheimer, Antje: Vorwort. In: Antje Gunsenheimer (Hg.): *Grenzen, Differenzen, Übergänge. Spannungsfelder inter- und transkultureller Kommunikation*. Bielefeld: transcript 2007, S. 9–10. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/1430>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>

## Vorwort

Antje Gunsenheimer

**W**eltweite Kommunikation prägt heute unseren Alltag. Dabei heben die technischen Möglichkeiten der globalen Vernetzung interkulturelle Differenzen hervor und befördern Grenzziehungen. Interkulturelle Kompetenz gilt nun als eine wichtige vermittelnde Qualifikation, die im eigenen Wohnviertel genauso gefragt ist wie im international tätigen Unternehmen. Mit seinen 19 Beiträgen vermittelt der Band einen umfassenden Einblick in die Vielzahl der Forschungsfragen, mit denen sich in den vergangenen Jahren nahezu alle Disziplinen der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften rund um das Thema „interkulturelle Kommunikation“ beschäftigt haben. Dabei spannt sich der disziplinäre Bogen von der Philosophie und den „Postcolonial Studies“ über die Literatur- und Sprachwissenschaft, die Ethnologie und die Regionalwissenschaften, die (theoretische) Geschichtsforschung zur Rechtswissenschaft, Psychologie, den Wirtschaftswissenschaften und anderen mehr.

Aufgrund des weiten Themenspektrums und der verschiedenen Forschungszugänge bietet die Publikation einen äußerst vielseitigen und ausgesprochen interdisziplinären Beitrag zur aktuellen wissenschaftlichen Diskussion. Ähnlich zu einem „Reader“ erhofft sich die Herausgeberin, dass der Band nicht nur zur Lektüre reizt, sondern darüber hinaus auch zu zukünftigen interdisziplinären Forschungsideen und -ansätzen anregt.

An dieser Stelle seien noch einige Worte zur Bearbeitung der Beiträge und zum Hintergrund des Bandes erlaubt.

Die hier versammelten Beiträge gehen auf die von der VolkswagenStiftung veranstaltete Konferenz „Grenzen. Differenzen. Übergänge. Spannungsfelder inter- und transkultureller Kommunikation“ (Dresden, 14. - 16. Juni 2006) zurück. Alle Beiträge wurden im Nachgang von den Autoren überarbeitet. Bei der anschließenden redaktionellen Bearbeitung stand im Vordergrund, die Texte substantiell nicht zu verändern, aber gleichzeitig grammatische und orthographische Fehler zu beseitigen sowie ein leserfreundliches Layout zu erstellen. Jeder Beitrag wurde zudem mit einem eigenen Literaturverzeichnis versehen.

Ganz bewusst fiel die Entscheidung für einen Sammelband in deutscher Sprache. Dementsprechend wurden die Beiträge von Homi K. Bhabha und Lidija R. Basta-Fleiner komplett übersetzt; fremdsprachige Zitate in anderen Beiträgen wurden mit einer deutschen Übersetzung versehen. Mein Dank gilt Lilian-Astrid Geese, die die Übersetzungsarbeiten aus dem Englischen übernommen hat.

Ich danke ebenfalls den Autorinnen und Autoren. Über den Zeitraum der Vorbereitungen konnte ich auf ihre umgehenden Antworten auf dringende Fragen und Nachbearbeitungswünsche stets zählen.

Besonderer Dank geht an meine Kolleginnen und Kollegen bei der Volkswagen-Stiftung, die dieses Vorhaben mit Rat und Tat begleitet haben. Dabei möchte ich insbesondere erwähnen und danken: Wilhelm Krull und Axel Horstmann für die

Unterstützung des Vorhabens, Silke Aumann und Minja Mayenberger für die Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz.

Mein ganz besonderer Dank geht an Ute Steinert und an Michael Craanen für deren stets verlässliche Unterstützung und die kontinuierliche Sorgfalt bei der Herstellung und Kontrolle des Manuskriptes, die ich nicht missen wollte.

Bonn, im Juli 2007

Antje Gunsenheimer